Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Nummern und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 60 Pfg., bei der Post M. —. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Achtzig Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 Zeile im Hauptverbreitungskreis 15 Pf., der einmaligen Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Postnachnahme 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 40. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 556. Krefeld, Montag, den 1. Oktober 1900 (Remigius). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ **Die Höhe des künftigen Getreidezolls** beschäftigt die Presse von Tag zu Tag lebhafter. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht aus den beiden feindlichen Lagern der Anhänger des Schutzzolls und der freihändlerischen Gruppe die schwersten Angriffe gegenseitig ausgewechselt werden. Man bekommt jetzt schon einen hübschen Vorgeschmack von den aufgeregten Verhandlungen, die uns im Parlament bevorstehen.

Es ist an sich ja natürlich, daß man in der Presse so früh wie möglich den Gegner auf seine Wünsche und Absichten zu sondiren sucht, um sich selbst danach einzurichten und vorzubereiten, aber wünschenswerth wäre es doch, wenn hüben und drüben an Stelle gegenseitiger heftiger Verwürfe und übertriebener Verdächtigungen eine ruhige und sachliche Erörterung Platz griffe. Was haben denn die Erörterungen für einen Zweck, wenn sie die Gereiztheit auf beiden Seiten zu einer Leidenschaftlichkeit steigern, welcher der Maßstab für eine richtige und nüchterne Beurtheilung der beiderseitigen Interessen mangelt? Wir glauben zwar nicht, daß ein Appell in dieser Beziehung helfen wird, denn es scheint in den gegenwärtigen Preßerörterungen weniger darauf abgesehen zu sein, den Weg einer Verständigung zu suchen als vielmehr darauf, durch Aufstellung übertriebener Forderungen sich die Möglichkeit zu sichern, später „Konzessionen" zu machen, so daß man in Wirklichkeit das durchzusetzen hofft, was man von vornherein als Ziel sich vorgesteckt und als Grenze des Erreichbaren betrachtet hatte. Deswegen sind wir auch der Ansicht, daß bei der ganzen Preßerörterung nichts herauskommen wird. Es ist auch verkehrt, einen einzigen Gegenstand, wie die Getreidezölle, so wichtig sie auch sind, herauszugreifen und sich auf Zahlen festzubeißen. Wir meinen, die Aufstellung von Zollsätzen für das Getreide läßt sich gar nicht gesondert in der Art ausführen, daß man ohne Rücksicht auf die übrigen landwirthschaftlichen Zölle sich jetzt schon auf einen bestimmten Satz festlegte und verpflichtete, sondern die Regelung muß im Rahmen des Ganzen geschehen. Gegenwärtig befinden wir uns noch im Stadium der Vorverhandlungen und in diesem läßt es sich noch gar nicht übersehen, welcher Weg der definitive sein wird.

Auch die „D. Tagesztg." will sich des endgültigen Urtheils enthalten. Mit uns ist sie der Ansicht, daß diese Zurückhaltung durchaus geboten sei, „weil die Frage des Getreidezolles nicht unabhängig für sich zu lösen ist, sondern im Zusammenhange mit den übrigen landwirthschaftlichen Zöllen. Je nachdem die Forderungen der Landwirthschaft auf diesen Gebieten berücksichtigt werden, wird man bei der Bemessung der Getreidezölle mit sich reden lassen können." Das Bundesblatt sieht sich zu dieser Aeußerung veranlaßt, weil von anderer Seite das Befremden darüber ausgedrückt worden war, daß es zwar den Zollsatz von 6 M. auf Roggen und Weizen als ungenügend bezeichnet habe, nicht aber mit bestimmten Forderungen hervorgetreten sei. Daß der landwirthschaftliche Ausschuß sich nicht mit einem Zoll von 5 M. begnügt habe, halt die „D. Tagesztg." aufrecht.

Das „Berl. Tagebl." will den Agrariern die Karten gesehen haben. Wir verzeichnen seine Auslassung, nicht weil wir ihr eine besondere Bedeutung beimessen, sondern weil wir sie für einen Versuch halten, den Gegner aus der Reserve hervorzulocken. Während nämlich die „D. Tagesztg." gestern noch ausdrücklich betont hat, daß über die Berathung der landwirthschaftlichen Kommission bezw. über den von ihr gefaßten Beschluß strictes Stillschweigen beobachtet werden solle und die Mitglieder dieser Kommission Gewähr dafür böten, daß das Stillschweigen auch beobachtet würde, sucht das „Berl. Tagebl." den Anschein zu erwecken, als ob ihm gegenüber aus der Schule geplaudert worden sei. Es schreibt: „Die Ziele unserer Agrarier treten immer klarer zu Tage, wenn diese sich auch noch so sehr bemühen, sie zu verschleiern, um die Bevölkerung nicht kopfscheu zu machen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß die Bündler und Kampfgenossen die Festsetzung eines Maximaltarifs und eines Minimaltarifs erstreben, welche die Höhe der Getreidezölle in der Weise bestimmen, daß der Kornzoll im Maximaltarif auf 10 M. und im Minimaltarif auf 7½ M. normirt wird."

Wir glauben nicht, daß die Quelle des „Berl. Tagebl." so zuverlässig ist, als sie ihm selbst erscheint. Zu dieser Annahme sind wir durch das Verhalten der „D. Tagesztg." veranlaßt, welche ihrerseits doch wohl besser von dem Beschluß der landwirthschaftlichen Kommission unterrichtet zu sein scheint, als sie zugeben will, aber die Verpflichtung erhalten zu haben scheint, nichts über die Höhe des Zollsatzes verlautbaren zu lassen. Wenn das „Berl. Tagebl." aus der Reserve hervorlocken will, so wird diese Mühe vergeblich sein, denn die „D. Tagesztg." erklärt auf das Bestimmteste, daß sie, so lange die ganze Frage sich im Stadium der Vorverhandlung befindet, ebensowenig mit einem bestimmten Zollsatz herausrücken werde, wie sie es bisher gethan habe.

Wenn übrigens die „Korr. d. B. d. L." darauf hinweist, daß große politische Parteien wie das Zentrum und die Nationalliberalen „wesentliche" Erhöhungen der Zölle zugestanden hätten und dies für einen bestimmten Zollsatz verwerthen will, so müssen wir doch bemerken, daß mit der wesentlichen Erhöhung im Sinne des Zentrums eine dem Bedürfniß der Landwirthschaft entsprechende gemeint ist. Welches diese ist, das müssen die weiteren Verhandlungen zeigen.

Deutschland.

‡ **Berlin**, 29. Sept. Die Einberufung des Kolonialraths sollte nach einer Meldung unmittelbar bevorstehen. Diese Angabe wird von der „Deutschen Tagesztg." als eine irrthümliche bezeichnet, indem sie dabei bemerkt, daß sicherem Vernehmen nach der Termin für die Eröffnung seiner Session noch gar nicht abzusehen sei, da die Berathungen über die Feststellung des Etats für die Schutzgebiete noch gar nicht mit dem Reichsschatzamte begonnen hätten. Die Einberufung werde bestimmt nicht vor dem Monat November möglich sein. — Der König von Italien gedenkt mit seiner Gemahlin dem „Konfektionär" zufolge im nächsten Jahre in der zweiten Hälfte des Mai dem deutschen Kaiserpaar einen Antrittsbesuch in Berlin zu machen. — An Stelle des verstorbenen v. Diemhowski hat, wie der „Staatsb.-Ztg." aus Bentschen gemeldet wird, eine konservative Vertrauensmännerversammlung den Rittergutsbesitzer v. Gersdorf als Kandidaten für den Reichstag und den Rittergutsbesitzer v. Wenzel-Belencin als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. — Dem Bundesrath soll demnächst eine Verordnung über die Sipgelegenheit für die weiblichen Angestellten in Ladengeschäften zur Berathung zugehen.

ϑ **Zur innerpolitischen Lage.** Der Reichskanzler ist nach Berlin zurückgekehrt. Es heißt, daß er im Oktober keinen Urlaub mehr nehmen werde. Es ist in der Presse, namentlich mit Rücksicht auf die chinesischen Wirren, mehrmals darauf hingewiesen worden, daß der Reichskanzler so häufig von Berlin abwesend gewesen sei. Diese häufige Abwesenheit wollen die Freisinnigen auf dem freisinnigen Parteitag zum Gegenstand einer Resolution machen, in welcher es heißt, der Reichstag erachte es für einen ganz unhaltbaren Zustand, daß bei allen wichtigen Verlautbarungen in den letzten Monaten zwar der Kaiser, nicht aber auch der verfassungsgemäß verantwortliche Leiter persönlich zur Stelle war, wie denn überhaupt eine thatsächliche Mitwirkung des letzteren an der Leitung der Politik nirgends in erkennbarer Weise hervorgetreten sei. Daß der Reichskanzler hinter der Person des Staatssekretärs Grafen Bülow ganz in den Hintergrund getreten ist, kann nicht geleugnet werden. Die Resolution beschäftigt sich auch mit der Nichteinberufung des Reichstages und bezeichnet es als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Pflicht, daß der Reichstag nicht sofort einberufen worden sei, als die Wirren in China eine größere Ausdehnung gewonnen und größere Aufwendungen nothwendig gemacht hätten. Die Resolution hat zum Urheber den Abg. Dr. Wiemer. Was übrigens die Einberufung des Reichstags anlangt, so soll dieselbe jetzt wieder nach Meldung eines Berliner Lokalblattes für Mitte November in Aussicht genommen sein; jedoch sei der Tag noch nicht bestimmt. Wir meinen, daß die Regierung nun doch wohl in der Lage wäre, den Termin für die Einberufung festzustellen und bekannt zu geben, da eine solche Terminfestsetzung unseres Erachtens bei der kurzen Spanne Zeit, welche uns noch vom November trennt, keine Schwierigkeit mehr haben kann. Die chinesischen Wirren dürften für die Regierung wohl kein Anlaß sein, sich über den Termin für die Einberufung auszuschweigen.

* **Ein allgemeiner deutscher Judentag** soll zufolge einer Blättermeldung als dauernde, regelmäßig einzuberufende Institution zur Abwehr des Antisemitismus in jüdischen Kreisen vorgeschlagen werden. Dieser Judentag soll zunächst einen Appell an die deutschen Regierungen und die Bevölkerung erlassen zur Wahrung der gesetzlich gewährleisteten Rechte der Juden. Ferner soll beabsichtigt sein, in Form eines allgemeinen deutschen Judentags eine Organisation zur Vertheidigung der staatsrechtlichen Stellung der Juden zu schaffen und mit den einzelnen politischen Parteien Verhandlungen anzuknüpfen, um die Entsendung solcher jüdischer Abgeordneter in die Vertretungskörper zu ermöglichen, welche das Interesse und die nöthigen Kenntnisse besitzen, die Sache der jüdischen Gleichberechtigung nach Kräften zu fördern. An die Richtigkeit dieser Meldung glauben wir nicht. Die „Deutsche Tagesztg." schreibt, für den Fall, daß die Meldung sich bestätige, dürfte es kaum einen ungeeigneteren Zeitpunkt für die Zusammenberufung des Judentages geben als den jetzigen, wenn man das Interesse des Judenthums dabei in Betracht zieht. Das Vorgehen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus hat außerordentlich viel dazu beigetragen, die deutsche Bevölkerung zu einer richtigen Auffassung über das Judenthum und seine Absichten zu erziehen. Da die staatsbürgerlichen Rechte der Juden zur Zeit keinen aussichtsreichen Angriffen ausgesetzt sind, hätte die ganze Uebung keinen Zweck und es würde nur erreicht werden, daß sich nur weitere Kreise mit der Frage der Zweckmäßigkeit der sogenannten Emanzipation des Judenthums beschäftigen. Ob das den Juden besonders erwünscht sein kann, wagen wir zu bezweifeln. Jedenfalls aber müßte Herrn Rickert in Anbetracht seiner Verdienste um die Abwehr des Antisemitismus das Ehrenpräsidium übertragen werden.

* **Auch ein Grund!** Die unter dieser Ueberschrift in der „Köln. Volksztg." erwähnte und im Anschluß daran auch von uns wiedergegebene Mittheilung der „Frankf. Ztg.", daß von der Strafkammer zu Frankfurt a. M. zwei galizische Kaufleute von der Anklage der Verbreitung unzüchtiger Abbildungen deshalb freigesprochen worden seien, „weil sie in den in Deutschland herrschenden Anschauungen nicht geschult seien", ist, wie von einem Ohrenzeugen zuverlässig berichtet wird, falsch. Allerdings hat der Vertheidiger u. a. auch diesen Grund für die Freisprechung geltend gemacht; diese ist jedoch, wie bei der Urtheilsverkündung ausdrücklich gesagt wurde, nur deshalb erfolgt, weil das Gericht die Abbildungen zwar für unanständige, aber nicht für „unzüchtige" im Sinne des § 184 Str.-G.-B. ansehen konnte.

* **Neue Bäckereiverordnung.** Zu der Meldung der „Köln. Ztg." von der beabsichtigten Aenderung der Bäckereiverordnung und der Wiedergabe ihres Inhalts durch dieselbe bemerkt die „Deutsche Tagesztg." nicht mit Unrecht, daß es nicht verständlich sei, warum man die Verordnung nicht der öffentlichen Kritik unterbreite, sondern durch die Hinterthür eines offiziösen Blattes dieselbe bekannt gemacht habe.

⊙ **Zur Polenfrage.** Die Minister sind aus Posen nach Berlin zurückgekehrt. Ueber die Maßnahmen, die in Aussicht genommen sind, werden in der Presse nur allgemeine Mittheilungen gemacht, die sich unter dem Hauptbegriff „Hebung des Deutschthums" subsummiren. So lange man über die einzelnen Details noch nicht unterrichtet ist, wird man doch wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Hebung des Deutschthums in einer Verschärfung der Polenpolitik besteht. Daß die Regierung mit einer solchen Verschärfung einen glücklichen Griff thun würde, bezweifeln wir, denn es kann nicht geleugnet werden, daß, seitdem die Regierung in der Polenpolitik eine schärfere Richtung angenommen hat, sie das Gegentheil von dem erreicht hat, was sie hat erreichen wollen. Die Polen sind durch diese Politik den Preußen weniger assimilirt als vielmehr entfremdet worden. Hierzu kommt die bedenkliche fürsorgliche Liebe, mit der sich die Sozialdemokraten der Polen anzunehmen beginnen.

* **Zur Kohlennoth.** Mit Bezug auf die Aeußerungen des Landwirthschaftsministers in Münster betr. die Kohlennoth erfährt die „Köln. Volksztg.", daß die Regierung grundsätzlich bereit ist, den landwirthschaftlichen Genossenschaften den direkten Kohlenbezug aus den fiskalischen Gruben zu ermöglichen. Der eigene Kohlenbedarf des Staates, insbesondere für den Eisenbahnbetrieb, sowie die fälligen Lieferungen auf Grund laufender Verträge sind jedoch so groß, daß nur ein verhältnißmäßig geringer Bruchtheil der fiskalischen Kohlenforderung für eine direkte Abgabe an die Genossenschaften verfügbar bleibt. Den etwaigen Regierungsmaßnahmen sind darum im voraus die engsten Grenzen gezogen, und ein durchschlagender Erfolg ist von denselben schwerlich zu erwarten. Augenblicklich schweben in Regierungskreisen Erwägungen über die Frage, welche Arten von Genossenschaften allenfalls an erster Stelle zu berücksichtigen wären.

Oesterreich.

* **Görz**, 29. Sept. Dem Kaiser Franz Joseph wurden bei seinem Einzuge in Görz von einer großen Menschenmenge lebhafte Ovationen bereitet. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters in italienischer Sprache antwortete der Kaiser ebenfalls italienisch, indem er seiner Freude Ausdruck gab über die kulturellen Fortschritte der Stadt, der seine Fürsorge stets zugewendet bleibe.

Großbritannien.

* **London**, 29. Sept. Staatssekretär Chamberlain wurde heute in Birmingham ins Unterhaus wiedergewählt; ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden. — Bisher liegen die Ergebnisse aus 64 Wahlbezirken vor, in denen Gegenkandidaten nicht aufgestellt waren. Unter den Wiedergewählten befindet sich auch der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 29. Sept. Der armenische Patriarch Ormanian protestirte gestern energisch beim Großvezier und dem Minister des Innern gegen das willkürliche Vorgehen des Polizeiministers, welcher gestern unter nichtigen Vorwänden in der Ephorie der Patriarchatskirche zu Kum Kapu die Fortsetzung der Versammlungen untersagt habe. Der Patriarch erklärte, daß er, wenn dieser Zustand andauern sollte, gezwungen wäre, der Patriarchat zu schließen. Gleichzeitig erneuerte der Patriarch den Protest gegen die Verhaftung zahlreicher Armenier, die er als schuldlos bezeichnete.

---

33)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Frau Christine war weinend zusammengesunken, Christian Ahrend stand da und blickte den sich Entfernenden mit finsteren Blicken nach.

„Christian Ahrendt", sagte der Schullehrer, „wißt Ihr, daß Ihr den dümmsten und — schlechtesten Streich Eures Lebens gemacht habt?"

„Geht zum Teufel mit Eurem Weichmuth", brummte der Bauer. „Ich weiß selbst, was ich zu thun habe, und solch' Landstreichervolk dulde ich nicht auf dem Ahrendtshof!"

Damit wandte er sich und ging in das Wohnzimmer, dessen Thür er krachend hinter sich zuschlug.

„Es geht doch nichts über solchen harten Bauernschädel", spottete der Schullehrer. „Wenn die Welt mal sich anders gestalten will, als sich's in seinem Schädel malt, dann will er mit dem Dickkopf durch die Wand und wenn er sich auch die Stirn blutig stößt. — Na, Frau Christine, weint nur nicht so sehr, es wird sich noch alles zum Besten kehren, wenn er erst eingesehen hat, daß er mit seinem Schädel die Wand nicht durchstoßen kann. Laßt nur Karl erst einmal hier sein."

„Ach, ich glaube es jetzt nicht mehr, daß er zurückkommt", klagte die arme Frau.

„Wißt Ihr, was wir thun? Wir fahren morgen nach Lehe an der Wesermündung. Ich hab' gehört, daß in dem Hafen von Lehe das Korps landen soll, das direkt von England kommt. Da treffen wir dann Euren Karl und den Schlingel von meinem Sohn, der ja auch bei den Schwarzen Dienste genommen hat. Ja, Frau Christine, das wollen wir thun!"

Ein schwaches Lächeln erhellte das traurige Gesicht Frau Christinens. Sie faltete die Hände und blickte mit thränenfeuchten Augen zum Himmel auf.

„Nur noch einmal möchte ich meinen Karl in die Arme schließen", flüsterte sie.

„Ihr werdet es noch öfter thun, Frau Christine", sagte der Kantor eifrig, „so wahr ich Benjamin Stöckel heiße und noch einige Jahre das Schulzepter in Nienhagen zu schwingen denke. Haltet Euch morgen in aller Frühe bereit — ich hole Euch ab. Und jetzt adieu — seid guten Muths, Frau Christine — seid guten Muths."

Er schüttelte ihr die Hand und eilte so rasch davon, daß seine langen Rockschöße im Winde hoch aufflatterten.

21. Kapitel.

Peter Haas, der Stellvertreter Hans Heinrichs in dem kleinen Fährhause von Nienhagen, machte sein dümmstes Gesicht, dessen er fähig war, als das Segelboot seines früheren Herrn, Berendt Prigge, an dem Fährhause anlegte und Hans Heinrich, sowie Gesinen und den alten Berendt Prigge auslud.

Erst nachdem ihn Berendt Prigge derb geschüttelt und ihm ein „Pot Hummer und Seefisch!" in die langen Ohren gebrüllt, erwachte der gute Junge aus seinem grenzenlosen Erstaunen und führte Hans Heinrich und Gesine mit breitem Grinsen in ihre alte Behausung.

„Jetzt bleiben wir hier vor Anker liegen", rief Hans Heinrich und warf sich auf die altgewohnte Ofenbank, daß sie in allen Fugen knackte. Wir sind ein altes, unbrauchbares Wrack geworden, Berendt Prigge; Spanien und Portugal haben uns den Rest gegeben und der Rheumatismus und die Gicht melden sich ganz unverschämt bei mir an. Ich setze keinen Fuß mehr auf die Bohle eines Schiffes. Peter Haas, gib mir 'ne Kohle zu meiner Pfeife — jetzt ist mir die ganze Welt egal."

Peter Haas legte die glühende Kohle auf die Pfeife und in den nächsten Minuten sah man weiter nichts, als eine dicke Dampfwolke, hinter der Hans Heinrich wie ein Jupiter hinter seinen Himmelswolken verschwand.

Gesinen wollten die Thränen in die Augen treten, als sie sich von den wohlbekannten Gegenständen ihrer Jugend wieder umringt sah. Peter hatte alles aufbewahrt, selbst den Blumentopf mit der vertrockneten Rose in dem Fenster ihrer kleinen Kammer. Freilich lagerte über allen Gegenständen eine dicke Staubschicht, denn fürs Reinemachen war Peter Haas nicht — „selbst nicht am eigenen Körper", wie Berendt Prigge versicherte.

„Hast vierzehn Tage zu scheuern und zu schrubben, Gesine", sagte der alte Helgoländer, „ehe Du wieder Grund hineinkriegst. O Peter Haas, hätt' ich Dich doch einmal als Schiffsjunge auf einer von Ihrer Großbritannischen Majestät Fregatten und ich wäre Dein Steuermann — dann solltest Du binnen vier Wochen der reinlichste Junge in der ganzen Marine Ihrer Majestät sein, oder ich wollte niemals ein Tauende in der Hand gehabt haben."

Peter Haas zwinkerte schlau lächelnd mit den Augen. Er wußte ganz gut, daß Berendt Prigge nicht mehr Steuermann auf einem Schiff von der Großbritannischen Majestät war und daß er, Peter Haas, sich wohl hütete, als Schiffsjunge das Scheuern und Reinemachen zu lernen.

Gesine begab sich in die Küche, um einen kleinen Imbiß zu bereiten, so gut es gehen wollte. Peter Haas schlich sich hinaus und streckte sich in den Sand des Ufers nieder, starrte in die vorübereilenden Wellen und würde über die Vergänglichkeit des Irdischen nachgedacht haben, wenn er überhaupt im Stande gewesen wäre, zu denken.

Hans Heinrich und Berendt Prigge blieben allein in dem kleinen, von Tabaksdampf erfüllten Heim zurück.

Eine Weile gafften sie schweigend vor sich hin. Dann sagte Berendt Prigge: „Na, Hans Heinrich, was nun?"

„Ja! Was nun, Berendt Prigge?" entgegnete Hans Heinrich.

„Wüßte hier liegen bleiben, Hans Heinrich?"

„Gewiß, Berendt Prigge, ich bleibe hier liegen."

„Aber morgen landen die Schwarzen in Lehe, Hans Heinrich."

„Laß sie man landen, Berendt Prigge. Wenn sie mich sehen wollen, werden sie mich schon finden."

„Ahe, Du meinst Karl Ahrendt?"

„Ja, den meine ich."

„Aber wäre es nicht besser, Ihr ginget mit nach Lehe, um Karl zu begrüßen?"

„Da frag' Gesine um ihre Meinung. Wenn die hin will, bin ich's auch zufrieden."

Aber Gesine war ganz und gar nicht mit dem Vorschlag Berendt Prigges einverstanden, nach Lehe zu fahren.

„Geht nur allein, Berendt Prigge", sprach sie ruhig. „Ich möchte nicht dem alten Christian Ahrendt noch einmal begegnen und Karl kommt auch ohne uns hierher, wenn er überhaupt kommen will."

„Na, na, Gesine, Du meinst doch nicht, daß Karl sich vom Alten beeinflussen läßt?"

„Wer kann's wissen, Berendt Prigge — Blut ist dicker, als Wasser, sagt ein alter Spruch und der Bauer ist doch immerhin sein Vater."

„Dann sollte ein Millionensternhagel . . ."

„Fluchet nicht, Berendt Prigge. Da, das Abendessen ist fertig — viel ist es nicht — wir hätten uns bei Peter Haas anmelden sollen", setzte sie lächelnd hinzu.

Dampfende Kartoffeln, einige hartgekochte Eier, ein Stück Schwarzbrod und ein harter Käse — das war alles, was Küche und Keller des kleinen Fährhauses boten. Aber die beiden alten Knaben machten sich doch mit gutem Appetit über diese Herrlichkeiten her, zumal sich in einem versteckten Winkel noch eine Flasche von dem guten Rum Berendt Prigges fand. Zum Glück hatte Peter Haas die Flasche nicht gefunden, sonst hätten Berendt Prigge und Hans Heinrich Allerlamp die Kartoffeln mit Weserwasser hinunterspülen können.

Mit dem Dunkelwerden fuhr Berendt Prigge ab. „Ich bringe ihn her, den Karl Ahrendt, verlaß Dich auf mich, Gesine" — mit diesen Worten drückte er dem Mädchen die Hand, sprang dann in sein Boot, ergriff das Ruder und trieb das kleine Fahrzeug rasch in die Mitte des Stromes.

Gesine stand am Ufer und sah dem Boote nach, das leicht und rasch dahinglitt. Ihre Gedanken und Wünsche und Hoffnungen folgten dem Boote. Wie gerne wäre sie mitgefahren! Aber die harten Worte des alten Bauern hatten ihren Stolz erweckt und sie scheute davor zurück, dem harten alten Manne noch einmal zu begegnen. Karl mußte selbst wissen, was er zu thun hatte. Wenn er heimkehrte und die kleine Lampe in ihrem Fenster schimmern sah, dann wußte er, daß sie treu seiner harrte, dann mußte er zu ihr eilen und dann, dann wollte sie sich von ihm nie mehr trennen. Dann würde auch der Zorn des Vaters ihn nicht mehr zurückhalten, seine Treue zu halten; dann brauchten sie um des Vaters Zustimmung nicht mehr zu fragen, denn Karl hatte sich selbst sein Leben gezimmert, selbstständig war er geworden, der dem Geschick seine Freiheit, seine Selbstbestimmung abgerungen hatte.

Das Schiffsein Berendt Prigges verschwand in der Abenddämmerung. Gesine kehrte nach dem Fährhause zurück. Ihr Vater saß auf der Bank vor der Hausthür und rauchte seine Pfeife, als wäre nichts geschehen, als hätte er das kleine Haus nur auf einige Stunden verlassen und wäre jetzt von einer kurzen Ausfahrt heimgekehrt.

„Willst Dich nicht zu mir setzen, Gesine?" fragte er mit behaglichem Lächeln.

„Ich habe drinnen zu thun, Vater", entgegnete sie, nickte ihm freundlich zu und verschwand in dem Hause.

Ihr Schlafzimmerchen räumte sie auf. Dann stand sie lange vor dem kleinen Fenster, von dem aus man den Weserstrom überblicken konnte. Ein kleines Lämpchen hielt sie in der Hand und der flackernde Schein der Flamme fiel weit hinaus in die Nacht, gleich dem zitternden Strahl eines Sternes vom dunklen Himmelszelt.

(Fortsetzung folgt.)

V. Internationaler Kongreß katholischer Gelehrter.

E **München**, 27. Sept.

Die heutige öffentliche Generalsitzung wurde durch die Anwesenheit der Prinzessin Therese von Baiern ausgezeichnet, später erschienen noch die Prinzessinnen Ludwig Ferdinand und Clara und Herzogin Paul von Mecklenburg. Zu Beginn der Sitzung machte Präsident Lapparent Mittheilung, daß ein Antrag Prof. Dr. Baumgarten u. Gen. eingelaufen sei, welcher zuerst behandelt werden solle. Der Antrag, welcher ohne Debatte angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Der 5. internationale Kongreß katholischer Gelehrten begrüßt mit lebhafter Freude die Inangriffnahme und den Fortgang des monumentalen Unternehmens der Göttinger Akademie der Wissenschaften, das den Zweck hat, eine vollständige Sammlung aller päpstlichen Bullen und Briefe bis auf Innozenz III. in abschließender Edition zu bieten. Der Kongreß fordert alle Gelehrten auf, das umfangreiche, schwierige, aber auch vorzüglich geeignete Unternehmen mit allen Kräften durch Erleichterung der Arbeiten und sachgemäße Hinweise zu fördern und zu unterstützen. Der Kongreß würde es mit besonderer Genugthuung begrüßen, wenn alle Unterrichts- und Kultusministerien, sowie alle gelehrten Gesellschaften dem Unternehmen ihre nachhaltige Hülfe wollten zu Theil werden lassen."

Antragsteller: Dr. Baumgarten.

Unterzeichner: Frhr. v. Hertling, Dr. Grauert, Duchesne, Dr. Kirsch, Dr. Weiß, Kurth, Schlecht.

Präsident Lapparent brachte folgenden Antrag ein: In Anbetracht der guten Ergebnisse, welche die Generalsitzungen des Kongresses durch die Direktion des Organisationskomitees gezeigt haben, unterbreiten Ihnen die Unterzeichneten folgenden Antrag: das Organisationskomitee wird für die zukünftigen Kongresse auch auf die Sektionssitzungen einen gewissen Einfluß ausüben in dem Sinne, daß die Wahl der Vortragsthemata nicht ganz der Initiative der einzelnen Mitglieder überlassen wird, sondern etwa 1—3 der in jeder Section vorzutragenden Arbeiten vom Organisationskomitee bestimmt werden und zwar möglichst frühzeitig. Das Komitee sucht für diese Themata die geeigneten Bearbeiter. Diese vom Komitee gewählten Arbeiten oder Berichte würden entweder a) einzelne brennende Fragen der zeitgenössischen Forschung, d. h. Fragen von besonderer Wichtigkeit und Aktualität in eingehender Weise darstellen, ev. zu lösen versuchen oder aber b) im Ueberblick ein größeres Forschungsgebiet behandeln, um einerseits die positiven Ergebnisse zusammenfassen, andererseits durch Aufdeckung der Lücken neue Bahnen zu weisen.

Der Antrag fand gleichfalls Annahme.

Erster Vortragender war Dr. Giovannozzi. Die Photographie des Himmels ist eine der merkwürdigsten Errungenschaften des 19. Jahrhunderts. Redner gibt eine historische Entwicklung des wissenschaftlichen Begriffes „Firmament", in welchem er besonders betont, daß die Ausdrücke der Schrift zu den späteren Definitionen nicht in Widerspruch stehen. Wie thun die Astronomen? Auf der fingirten Himmelskuppel werden die Gestirne fixirt nach Maßgabe eines fundamentalen Meridians. Auf rund) dieser Fixirung kann ein Katalog regelrecht angelegt [illegible] ein Atlas gezeichnet werden. Die Anfänge dieses Werkes fallen 1800 Jahre vor Christus. Erst die Araber nahm [illegible] diese Versuche wieder auf, 1884 wurde die Photographie ausgedacht und seit dieser Zeit ausgeführt. Ein einfacher, aber gewaltiger Gedanke. Das photographische Fernrohr wurde dann konstruirt. Dasselbe ist außerordentlich viel schärfer, als das des menschlichen Auges, es ermüdet nicht und leidet nicht an Irrungen und Illuminationen. Es unterscheidet mehrere Gegenstände, wo das Auge nur einen einzigen Gegenstand sieht. Die Platte kann stundenlang exponirt werden, die Gebrüder Henry haben das beste Instrument sehr rasch verbessert, so daß von der ersten Photographie Henrys bis heute ein gewaltiger Unterschied ersichtlich ist. Die Arbeiten der Gebr. Henry bewirkten 1887 die Vereinigung aller Astronomen, um gemeinschaftlich den Himmel zu photographiren. Man einigte sich und vertheilte die Stationen über die ganze Erde, so daß jede Station eine Zone auf 1900 Platten fixiren muß. Auch Leo XIII. nahm großes Interesse an diesen für die Wissenschaft so wichtigen Arbeiten und errichtete ein Observatorium für Photographie auf Veranlassung des P. Denza, des Lehrers des Redners. 18 Observatorien, die 10 verschiedenen Nationen angehören, arbeiten mit. Bald wird die Karte fertig sein. Dann kommt die Zentralisirung der fixirten Sterne und die photographische Herstellung des Atlanten, sowie die Berechnung der Entfernungen. Die Arbeit des Astronomen ist durch die Photographie des Himmels gerade umgekehrt worden. Während er früher beobachten mußte, woran er durch Nebel und Regen verhindert wurde, schaut er jetzt seinen Atlas auf, um in diesem seine Studien zu machen.

Hierauf hielt Prof. Dr. Hager einen Vortrag über die Kunstentwicklung Altbaierns bis auf die heutige Zeit. Redner führte aus: Die Kunst Altbaierns kann nur durch eine Wanderung durch das Land kennen gelernt werden. Vor Allem ist es die Alpenzone, welche dem südlichen altbaierischen Volke soviel Kraft und Muth und fruchtbare Phantasie verleiht. Auch die Nähe Italiens führte der Kunstentwicklung im Laufe der Jahrhunderte mannigfache Einflüsse zu. An das Alpenland schließt sich das Hügelland und die Donauebene mit ihren alten Städten an. Die Verschiedenartigkeit des Bodens bedingt die Verschiedenheit des Baumaterials, von dem die Entwicklung der Baukunst abhängig ist. Auch durch die Geschichte des Landes wird die Kunstentwicklung beeinflußt. Die Kultur beginnt in der jüngeren Steinzeit, aus der besonders die Fundstätte bei Inzkofen im Hallertauer Hügelland bekannt geworden ist. Zahlreicher sind die Funde der Bronzezeit. Noch reicher ward die Kultur in der sich anschließenden Hallstattperiode 600—400 v. Chr. Die Hallstattkultur wurde durch griechische Einflüsse bedingt. In diesen Perioden kann nur von Kleinkunst gesprochen werden. Erst zur Römerzeit tritt Steinbau auf, finden wir Kunststraßen. Die porta praetoria in Regensburg bezeichnet den Ausgangspunkt der Baugeschichte in Altbaiern. Auch die Höhlenkapelle St. Maximins in Salzburg geht auf diese Zeit zurück. Die Stürme der Völkerwanderung begruben die römische Kultur, die Bajuwaren traten um 500 die Erbschaft an. Wie die anderen deutschen Stämme haben die Bajuwaren dem sog. Völkerwanderungsstil gehuldigt, der sich in einer gewissen Umbildung der klassisch-südländischen Motive kennzeichnet. Er ist ein Bestand aus klassischer Form und barbarischem Geiste. Charakterisch ist die Thierromantik, welche die Einwirkung des Orients beweist. Die Christianisirung des Landes unter der Frankenherrschaft brachte die Klöster, doch wissen wir über deren Bauart wenig. Die Baiformen der Kirchen waren sehr einfach, reicher war die Ausstattung mit Reliquienschreinen und kirchlichen Geräthen. Die Mönche suchten aus eigener Kraft zu schaffen. Berühmt sind die Federzeichnungen zu dem Traktat über die Auffindung des hl. Kreuzes in der Handschrift mit dem Wessobrunner Gebet in Regensburg. Dort finden wir auch die ältesten Reste auf dem Gebiete der kirchlichen Baukunst. Ein wichtiges Glied in der Entwicklungsgeschichte der altbaierischen Baukunst ist das achte Jahrhundert mit seinem Anschluß an italienische Vorbilder. Wieder war Regensburg der Vorort für die Kunst. Kleinplastik und Miniaturmalerei entfalten sich zu schöner Blüthe und namentlich durch Kaiser Heinrich II. Auf italienische Vorbilder geht auch das Motiv zurück, vollrunde Säulen den Pfeilern zwischen den Nischen vorzustellen und sie als Träger der Halbkuppeln zu verwenden. Der Anstoß zur Weiterentwickelung der Basilika kam vom Westen her durch den Benediktinerorden der Cluniacenser. Der Regensburger Meister Berthold Riedl hat diesen Styl weiter ausgestaltet. Die Liebe zur Kunst theilte sich rasch den Klöstern Baierns mit, sie suchten sich von dem italienischen Vorbilde frei zu machen. Tegernsee hat zuerst dieses italienische Schema gesprengt, St. Zeno in Reichenhall folgte, Freiburg mit seinem Domberg blieb aber der Anlehnung an Italien treu. Im 12. Jahrhundert erfolgte ein Fortschritt durch die Einhaltung schönerer Höhenverhältnisse. Das glänzendste Beispiel in Baiern ist die Schottenkirche St. Jakob in Regensburg, im 12. Jahrhundert erbaut. Neben den Pfeilerbasiliken finden wir in dieser Zeit auch Säulenbasiliken mit Nutenwechsel in Reichenhall, wir sind im Zeitalter des romanischen Styles angekommen. Den gleichen Entwicklungsgang macht die Malerei durch, von der wir in den Wandgemälden in Prüfening in der Allerheiligenkapelle, im Domkreuzgang in Regensburg und in der Friedhofkapelle in Perschen wichtige Denkmäler besitzen. Von Frankreich her drang die Gothik in Baiern ein. Bloß die gotischen Bauten des 13. und 14. Jahrhunderts aufzuzeichnet, ist die klare Konstruktion der Gewölbe und die edle, naturalistische Formensprache des Ornaments, vor allem des Laubwerks. Mit dem Ende des 14. Jahrhunderts beginnt für die gotische Baukunst Altbaierns eine neue Epoche. Die Gothik hatte sich in das Volksbewußtsein eingelebt, sie war ein deutscher Styl geworden. Redner schildert an verschiedenen kirchlichen Bauweisen die Eigenart dieses Styls und bespricht dann auch die Fortschritte auf dem Gebiete der Malerei. Mit Altdorfer beginnt die Renaissanceperiode. Für den Anfang ist die Mischung gothischer und Renaissanceformen charakteristisch. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts setzt die Renaissance in München in größerem Stile ein, (Michaelskirche). Gegen 1700 drang von Frankreich her das Rokoko ein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts trat eine gewisse Ermüdung ein, herbeigeführt durch die Kriegszeiten, die Mediatisirung der kleinen Herrschaften und die Säkularisation der Klöster. Durch Baierns kunstsinnige Könige erstand die Kunst zu neuem Leben!

Den letzten Vortrag hielt P. Grisar, S. J., über die Anliegen der historischen Kritik in der Gegenwart.

Redner erklärt Eingangs nach den trefflichen prinzipiellen Erörterungen über das Verhältniß zwischen Religion und Wissenschaft, die der Kongreß von Kuntius Sambucetti und Anderen gehört habe, um so lieber auf praktische Fragen der Kritik gegenüber halblosen religiösen Volkstraditionen und zweifelhaften oder unechten Gegenständen der öffentlichen Andacht übergehen, als dieses von der katholischen Wissenschaft wegen einer erklärlichen Zaghaftigkeit nicht genug behandelte Thema einen sehr nützlichen Gegenstand gerade für einen Kongreß katholischer Gelehrten, die die Meinungen mit zu beeinflussen hätten, abgebe. Der Hyperkonservatismus, der übrigens weniger in deutschen Ländern seinen Sitz hat, kennt die Stimmung der katholischen Laien, namentlich der gebildeten, nicht; er hat das historische Werden und Anwachsen der Dinge, in der Vorzeit aufgekommenen und meist bona fide verbreiteten Irrthümer nicht vor Augen; er entschlägt sich endlich in den einzelnen Fällen jener unsichtigen und unparteiischen Prüfung der Dinge, die nothwendig werden. Von diesen 3 Anklagepunkten gegen den Hyperkonservatismus führt P. Grisar namentlich den zweiten aus, um diesen Theil seines historisch-kritischen Vortrages zu einem großen und interessanten Ueberblick auszugestalten über die Genesis der die Jahrhunderte durchziehenden populären Irrungen in betreff der frommen Traditionen der Heiligenlegenden, der Reliquien und ähnlicher Dinge. — Angefangen von der Zeit der Verbreitung biblischer Apokryphen in den ersten Jahrhunderten und der Abfassung von mehr poetischen als historischen Martyrergeschichten in den Jahrhunderten nach dem kirchlichen Triumphe unter Konstantin, die Periode des zwar theologisch und kommunistisch gut gebildeten, aber in der Geschichte des all zu kindlichen glaubensfreudigen Mittelalters hindurch bis zur Zeit der erwachenden Kritik im 15. Jahrhundert, dann wieder mit den Jahren des Kampfes mit der protestantischen Neuerung und den Arbeiten der damals im natürlichen Rückschlage argwöhnisch und mißtrauisch gewordenen katholischen Historiker bis zu gewissen Molhen der neuesten Zeit zeigte der in getreuen Zügen gegebene geschichtliche Ueberblick, wie viel von den katholischen Forschern zu leisten sei, wenn sie mit franker Wahrheitsliebe und ohne den Hyperkonservatismus, der die Kirche nur kompromittire, in der Arbeit vorgehen wollen. Schließlich empfahl der Vortragende in warmen Worten das Vertrauen gegen die kirchliche Autorität, welche im Einklang mit der fortschreitenden Wissenschaft stets in gegebenen Augenblicke das Unkraut vom Weizen zu sondern wußte und nicht den Weizen mit dem Unkraute ausgerissen hat. (Allgemeines, lebhaftes Bravo!)

Dann hielt Präsident Lapparent folgende Schlußrede: Ich darf nicht diese glänzende Session zu Ende gehen lassen, ohne dem Eindruck eine Aeußerung zu geben, welchen wir alle von dieser Versammlung aus zur Heimath bringen sollen. Dieser Eindruck ist der überaus großer Befriedigung, daß unsere 5. Session so vollkommen gelungen ist. Nicht nur das zahlreiche Zusammenkommen von so vielen katholischen Freunden der Wissenschaft, nicht nur die höchst geschätzte und reichlich bewiesene Sympathie der geistlichen und öffentlichen Mächte, sowie der höchsten fürstlichen Persönlichkeiten, nicht nur der allbekannte Reiz dieser prächtigen und freundlichen Residenzstadt, haben dazu beigetragen, sondern die Natur selbst hat sich unserem Kongresse durch dieses wunderschöne und unerwartete Sommerwetter herrlich angeschlossen. Was mich betrifft mit diesem so künstlerisch gebauten Glöckchen, einem Geschenk des Fritz v. Miller an den Kongreß und des Kongresses an seinen Vorsitzenden, werde ich mich ziemlich in der glücklichen Lage des Papageno finden, der mit dem Glöckchen aller Gefahr entkommen konnte, und der Schall dieses Instrumentes will mich beständig ein dankbares Gefühl der Vibrationen der Münchener Atmosphäre empfinden lassen. Es möge diese Versammlung mit Hilfe Gottes zuerst die Fortschritte der Wissenschaft fördern und auch durch die glänzende Aeußerung der katholischen Brüderlichkeit bei allen Völkern ein friedliches Bestreben nach der ewigen Wahrheit erwecken. Damit erkläre ich die Session für geschlossen. —

Der Nuntius Sambucetti gab gestern Abend ein Diner zu Ehren des Gelehrten-Kongresses, zu dem geladen waren de Lapparent, Frhr. v. Hertling, Kultusminister v. Landmann, Bürgermeister v. Borscht, Unterarchivar Denisle, Prof. Toniolo, Bischof Gamara, Mac Swiney, Msgr. Dr. Baumgarten, Dr. Porsch, Dr. Grauert und Msgr. Duchesne.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die Antwort Englands auf die deutsche Zirkularnote steht noch immer aus. Wenn die Verzögerung des Eintreffens der Antwort von gewisser Seite als ein Anzeichen dafür aufgefaßt wird, daß dieselbe negativ ausfallen oder wenigstens große Bedenken gegen den deutschen Vorschlag enthalten werde, so wird in offiziösen Blättern diesem mit der Ansicht widersprochen, daß die Telegraphenverbindung mit Peking zur Zeit sehr schwierig sei und England, bevor es auf die deutsche Note antworte, erst Näheres von seinem Gesandten in Peking erfahren müsse. Zur Unterstützung dieser Ansicht wird auch darauf hingewiesen, daß noch immer die telegraphische Nachricht fehle, daß General Waldersee in Tientsin eingetroffen sei, wo er doch sicher schon eingetroffen sein müsse. Der augenblickliche Zustand in China selbst hat den jüngsten Nachrichten zufolge eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Auf den weiteren Gang der Dinge dürfte von größerer Tragweite sein, daß das japanische Kabinet Yamagata demissionirt hat. Der japanische Premier Yamagata soll seinen Schritt damit begründet haben, daß die chinesischen Angelegenheiten einen Staatsmann von größerer diplomatischer Erfahrung erforderten, als er sei. Die Premierschaft ist dem Marquis Ito angeboten worden, der den Krieg mit China siegreich durchgeführt und den Frieden von Schimonoseki geschlossen hat. Marquis Ito, der als der gewandteste Staatsmann Japans gilt, soll ein energischer Verfechter der Integrität Chinas sein.

* * *

* **London**, 29. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Morning-Post" erfährt, Frankreich, Deutschland und Rußland hätten sich nahezu über ein chinesisches Programm verständigt, das in wenigen Tagen den übrigen Mächten unterbreitet werden soll. Die darin enthaltenen Vorschläge seien derartig, daß deren unverzügliche Annahme von allen Seiten erwartet werde. Das befürwortete Vorgehen würde nicht ganz so streng sein wie das ursprünglich von Deutschland vorgeschlagene. Durch den russischen Einfluß würde Gerechtigkeit sich mit Milde paaren. Tuans Ernennung zum Generalsekretär würde den Beginn der Unterhandlungen nicht beeinträchtigen. Tsching und Li seien von den Mächten als Bevollmächtigte anerkannt (?) worden. Nur mit ihnen hätten die Mächte zu verhandeln. Die Bestrafung der Anstifter der Metzeleien sei die Aufgabe, die sich ebenso lang wie schwierig erweisen würde. „Morning Post" bewillkommnet ein gemäßigteres Programm, da der deutsche Vorschlag die Mächte in einen Krieg von unbestimmter Größe und Dauer verwickeln könnte. Ehe die Mächte einen großen Krieg gegen China unternehmen und ehe England daran theilnehme, sei es wünschenswerth, daß die Nation die Zwecke des Krieges und seine wahrscheinlichen Folgen kenne.

* **Petersburg**, 29. Sept. Ein kaiserlicher Befehl ist ergangen, wonach im europäischen Rußland ein aus vier Bataillonen bestehendes Infanterie-Festungsregiment gebildet wird, welches nach der Provinz Kwantung entsendet werden soll.

* **New-York**, 29. Sept. Ein Telegramm aus Tientsin vom 25. ds. meldet: Wie ein Bote berichtet, sind 13 schwedische Missionare im Norden von Schansi ermordet worden.

Ein Telegramm der „New-York Times" aus Washington besagt, wenn der Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Staatsraths unberücksichtigt bleibe und Tuan in dieser Stellung belassen werde, so würden die Vereinigten Staaten es ablehnen, mit China in Verhandlungen zu treten, es sei denn, daß die Garantie dafür gegeben werde, daß das Verhalten der chinesischen Friedensunterhändler nicht der Zensur des Kaisers unterliegen solle.

Nach einem Telegramm des „New York Herald" aus Shanghai verlautet aus zuverlässiger chinesischer Quelle, daß die den Ausländern freundlich gesinnten Vizekönige der südlichen Provinzen, Liu-kun-ji, Tschang-tschi-tung und Juan-schi-kai, in einer an den Thron gerichteten Denkschrift gegen den Prinzen Tuan und die Generale Kwang-yi und Tung-fu-hsing schwere Anklagen erhoben haben. Tung-fu-hsiang hat indessen noch immer den Oberbefehl über die chinesischen Truppen.

* **Berlin**, 29. Sept. Dem russischen Generalmajor v. Stössel, welcher bei den Gefechten von Taku und Tientsin Höchstkommandirender des internationalen Truppenbetachements war, hat Kaiser Wilhelm, wie aus Petersburg gemeldet wird, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und Schwertern verliehen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 1. Okt. Lord Roberts wurde an Stelle Lord Wolseleys zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt.

W **London**, 1. Okt. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 28. Sept.: General Gaselee ist heute Morgen hier eingetroffen und wird sich nach einem Besuche beim Grafen Waldersee nach Taku begeben, um dem Admiral Seymour einen Besuch abzustatten. Gestern Abend wurde von den Deutschen zu Ehren des Grafen Waldersee ein Fackelzug und Zapfenstreich veranstaltet.

W **Tientsin**, 30. Sept. Feldmarschall Graf Waldersee ist am 27. ds. hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Feldmarschalls hatte eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen.

W **Shanghai**, 30. Sept. Hier ist ein kaiserliches Edikt, datirt Tayenfu, 25. Sept., veröffentlicht worden, das mit vielen Umschweifen besagt: Der Thron sei an der Lage unschuldig, sie sei vielmehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen und Großwürdenträger die Boxer begünstigt hätten. Jene müßten daher bestraft werden. Unter den Schuldigen werden die Prinzen ersten Ranges Chuang Tsai Hsün und Tpo Ching aufgeführt und ihres Ranges und ihres Amtes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgericht zur strengen Bestrafung überwiesen werden. Ferner sollen der Herzog zweiten Ranges Tsai Lan und der Vizepräsident des Zensorats Yingmin bestraft werden. Für den assistirenden Großsekretär, Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen das Zensorat und die Minister eine Strafe als Warnung vorschlagen.

W **New-York**, 30. Sept. Aus Peking wird vom 24. September gemeldet: Prinz Tsching hat den fremden Gesandten auf ihren Rathschlag, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren solle, geantwortet, indem er erklärt, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es ist beschlossen worden, daß Feldmarschall Graf Waldersee einen der kaiserlichen Paläste besetzen und daß ein Theil der deutschen Truppen daselbst Winterquartier werden soll. Die allgemeinen Vorbereitungen für das Winterlager werden wieder aufgenommen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 29. Sept. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 28. ds. meldet: General Paget berichtet, daß die Buren bei Pinaarsrivet schwerere Verluste hatten, als man früher geglaubt hat. Sie rückten bis auf eine Entfernung von 200 Schritten von den britischen Verschanzungen vor und geriethen unter das Feuer zweier Gebirgskanonen. Mehrere Buren wurden getödtet, einige durch die Explosion einer Mine, von deren Vorhandensein sie nichts wußten. — Die Buren griffen gestern eine britische Patrouille in der Nähe von Heidelberg an; ein britischer Offizier und ein Gemeiner wurden gefangen genommen, ein Gemeiner wurde getödtet, vier andere wurden verwundet. — Pole Carew meldet, er habe zu Ehren des Geburtstages des Königs von Portugal in Komatipoort eine Parade über alle Truppen abgehalten. Viele portugiesische Beamte von Nessano Garcia und Lourenco Marques waren zugegen. Pole Carew ritt nach Nessano Garcia, um den Vertretern des Königs einen Besuch abzustatten. Roberts fügt hinzu, daß er im Namen des Heeres ein Glückwunschtelegramm an den König abgesandt habe.

Rheinland und Westfalen.

= **Ostrath**, 30. Sept. Anläßlich des Austritts des Herrn Hauptlehrers Scheffels aus dem Amte nach 42½jähriger Wirksamkeit weilten gestern Herr Landrath Dr. Limbourg und Herr Kreisschulinspektor Dr. Finkenbrink hier, um dem Jubilar eine Allerhöchste Auszeichnung zu überreichen. Der Einladung des Herrn Landraths zur Theilnahme an diesem Akte war die Mehrzahl der Herren Bürgermeister und der Herren Hauptlehrer des Landkreises Krefeld gefolgt. Der Jubilar empfing den zahlreichen Besuch in seiner Wohnung. Hier ergriff an erster Stelle Herr Landrath Dr. Limbourg das Wort; er feierte den Jubilar in schwungvoller Rede und betonte, daß dessen segensreiches Wirken in höheren Kreisen nicht unbekannt gewesen sei, weshalb ihm auch eine außerordentliche Auszeichnung zutheil werde. Se. Majestät der Kaiser habe geruht, ihm den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen, den er ihm hiermit zu überreichen die Freude habe. Darauf sprach der Herr Kreisschulinspektor sich ebenfalls höchst anerkennend über die Amtsthätigkeit des Gefeierten aus. Namens der Bürgermeister des Landkreises brachte der Herr Bürgermeister Krabe von Uerdingen dem Jubilar deren Glückwünsche dar. Auch Herr Lokalschulinspektor Pfarrer Groß überbrachte dem Jubilar herzliche Glückwünsche. Tief gerührt dankte der Jubilar in warmen Worten. Herr Amtsgerichtsrath Saumen, der ebenfalls dem Glückwünschenden sich angeschlossen hatte, motivirte dann ein Hoch auf die Familie des Jubilars. Es trug die ganze Feier einen erhebenden Charakter. An den offiziellen Theil knüpfte sich nun eine gemüthliche Unterhaltung, die ihre Fortsetzung im Hotel Kaiserhof fand, wo Herr Hauptlehrer Horn aus Linn im Namen der Lehrerschaft des Landkreises ein Hoch auf den Herrn Landrath und den Herrn Kreisschulinspektor ausbrachte. Ein spezielles Fest der Lehrer zu Ehren des Herrn Scheffels wurde in Aussicht genommen; ein Fest von Seiten der ehemaligen Schüler ist ebenfalls, wie wir hören, in Vorbereitung. Unserm Herrn Hauptlehrer Scheffels aber wünschen wir, daß er den wohlverdienten Ruhestand noch lange bei froher Gesundheit im Kreise seiner Familie genießen möge.

△ **Stracken**, 30. Sept. Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es in der Frühe des Sonntag Morgens zwischen dem Förster Wilhelm Korsten und einem Wilderer in der Jagd des Frhrn v. Geyr-Schweppenburg. Das Terrain längs der Niers, wo die Besitzungen des Freiherrn, Haus Caen, Exll und Blafrath, liegen, bietet einen ausgezeichneten Wildstand, besonders an Fasanen. Als der Forstbeamte sich Morgens gegen 6 Uhr zur Jagd in das Gelände begab, um auf Wilderer zu fahnden, überraschte er einen solchen und entriß ihm das Gewehr, welches er sofort abfeuerte. In diesem Augenblick zog der Ertappte ein Messer und stieß es dem Förster in den Hals. Nun entstand ein Zweikampf auf Tod und Leben. Als der Wilddieb zum zweiten Male zum tödtlichen Stich ausholte, parirte der Förster den Messerstich und entriß dem Wüthenden das Messer, verletzte sich aber dabei schwer an der Hand. Bei dem nun folgenden Ringen riß sich der Wilddieb in die Hand des Beamten fest. In dem Augenblick kam ein seiner Arbeit nachgehender Mann des Weges. Auf den Hülferuf des Jägers eilte er herbei und jetzt erst ergriff der Wilddieb die Flucht. Der schwer verletzte Beamte hatte nicht mehr die Gewalt in der verletzten Hand, um den Drücker seines Gewehres zu fassen und den Fliehenden niederzuschießen. Der Verdacht, die That begangen zu haben, richtete sich sofort gegen einen als Wilddieb bekannten Heinrich H. Als sich ein Polizeibeamter in dessen Wohnung begab, stürmte der Verdächtige die Treppe hinauf und warf eine Lucke hinter sich zu. Er muß dann wohl von seinem Speicher aus, nachdem er eine Bretterwand gelöst hatte in eine anschließende Scheune gelangt sein, sich dort verborgen haben und schließlich unbemerkt entkommen sein. Trotz der sofort angestellten Nachforschungen und Durchsuchungen der Nachbargebäude ist bis jetzt keine Spur des Uebelthäters gefunden worden. Als schwerer Schuldbeweis für den Flüchtigen spricht, neben der von dem schwer verwundeten Jäger abgegebenen, auf den Flüchtigen passenden Personalbeschreibung, der Umstand, daß er sich verborgen hielt, obwohl seine arme Frau auf dem Sterbebette liegt.

* **Dülken**, 29. Sept. Die städtische Verwaltung wird zur Unterbringung der am 1. Oktober ds. Js. obdachlos werdenden Familien eine große transportable Wellblechbaracke, die für eine größere Zahl von Personen Obdach gewährt, errichten lassen. Dieselbe soll 15 Räume erhalten.

Lokales.

** **Krefeld**, 1. Okt. Heute begann bei der Post der Winterdienst. Die Schalterstellen werden erst um 8 Uhr geöffnet. Ebenso wird dann die Eröffnung des Fernsprechdienstes auf diese Stunde verlegt.

** **Krefeld**, 1. Okt. Die jüngste Novelle zur Gewerbeordnung, die am 23. Mai vom Reichstag endgiltig angenommen wurde, tritt bekanntlich mit dem heutigen Tage in Kraft. Sie schafft durchgreifende Aenderungen hinsichtlich der Ruhezeit der Angestellten und bestimmt u. a. auch die Einführung des obligatorischen Ladenschlusses. Am 13. September fand in der „Reichshalle" eine von dem Gewerblichen Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen einberufene Versammlung hiesiger Ladenbesitzer statt. Die Erschienenen erklärten sich mit starker Majorität für den Neun-Uhr-Ladenschluß. Mithin werden von heute ab die Läden um 9 Uhr geschlossen werden, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

** **Krefeld**, 1. Okt. Der Verein für bürgerliche Interessen hat an die städtische Verwaltung eine Eingabe gerichtet, in welcher unter entsprechender Begründung die Bitte ausgesprochen wird: Für die baldmöglichste Einführung einer obligatorischen ärztlichen Leichenschau in der Stadt Krefeld Sorge tragen zu wollen.

** **Krefeld**, 1. Okt. Wie das „Amtsblatt" der Königl. Regierung zu Düsseldorf meldet, ist der im laufenden Steuerjahr zu den Kommunalabgaben einschätzbare Reinertrag aus dem Betriebsjahre 1899/1900 bei der Krefelder Eisenbahn auf 96,000 M. festgestellt worden.

** **Krefeld**, 1. Okt. Auf die heute Abend 9 Uhr im Vereinslokale Restaurant Hansen, stattfindende Generalversammlung des kathol. kaufm. Vereins „Prudentia", machen wir die aktiven und passiven Mitglieder noch besonders aufmerksam.

** **Krefeld**, 1. Okt. In einer amtlichen Korrespondenz wird eine statistische Zusammenstellung über die Steuerverhältnisse aus einzelnen Großstädten Preußens veröffentlicht. Danach sollen in Krefeld 44 Mark-Millionäre sein, während Dortmund 41, Danzig 15, Kiel 18, Essen 34, Kassel 34, Halle 50, Barmen 70 und Aachen 92 Millionäre hat.

** **Krefeld**, 1. Okt. In der verflossenen Nacht ½1 Uhr kam bei einer Schlägerei auf dem Friedrichsplatze ein junger Mann zu Fall und brach den linken Unterschenkel. Ein Mitglied der Sanitätskolonne legte dem Verletzten den ersten Verband an. Die Feuerwache brachte den jungen Mann zum Krankenhause.

Hochwasser.

* **Wien**, 29. Sept. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Böhmisch-Leipa gemeldet: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windhose in der weiteren Umgebung große Verheerungen an. Die Obstbestände wurden vernichtet. Bei den Waldbeständen wurden in einer Breite von mehr als hundert Metern die stärksten Bäume geknickt und weit fortgerissen. Große Wohnhäuser stürzten ein und Menschen wurden bis 30 Meter weit fortgetragen.

* **Paris**, 29. Sept. Aus den Departements Ardèche Vaucluse und Gard werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

Telegraphische Depeschen.

W **Paris**, 30. Sept. Gewaltige Regengüsse führten ein Steigen der Rhone, Loire und zahlreicher Nebenflüsse derselben herbei, durch welche in den Departements Gard, Ardèche, Vaucluse, Herault und Lozere Ortschaften überschwemmt, Brücken fortgerissen, Straßen verwüstet, Ernten zerstört und bedeutender sonstiger Schaden angerichtet wurde.

W **Genua**, 30. Sept. In der vergangenen Nacht ging hier ein mehrere Stunden dauernder heftiger Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Principe zum Einsturz und überfluteten das Postbureau; drei Postbeamte erlitten Verletzungen, die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überfluthete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, sodaß die Züge außerhalb des Bahnhofes halten müssen. In der Umgebung der Stadt wurden Brücken eingerissen, Deiche beschädigt und das Land überschwemmt. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

W **Savona**, 30. Sept. Man befürchtet, daß bei dem Wolkenbruch in der letzten Nacht auf einem Landgute sechs Personen umgekommen sind. 2 verschiedene Ortschaften in der Nähe von Savona wurden überschwemmt. Truppen gingen zur Hülfeleistung ab.

Vermischtes.

* **London**, 29. Sept. Lloyds Agentur meldet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer „Calanda" und der japanische Dampfer „Ifemaru" stießen bei Iwoshima zusammen. Der erstere sank, der letztere ist in Nagasaki eingelaufen. Der Kapitän des gesunkenen Dampfers ist gerettet; 45 Mann der Mannschaft und Passagiere sind ertrunken.

Die Einweihung der neuen Kirche zu Oppum.

△ **Oppum**, 30. Sept.

Durch reichlichen Flaggenschmuck, Laub- und Blumengewinde in ein wahres Schmuckkästchen verwandelt, harrte Oppum der Weihefeier seines herrlichen Gotteshauses, welche am Vorabend und am Morgen des Festtages durch Geläute der neuen Glocken und durch Böllerschüsse eingeleitet wurde. In feierlicher Prozession bewegten sich die Schuljugend, Kommunikanten, weißgekleidete Mädchen mit kirchlichen Emblemen und Blumen, der St. Sebastianus- und Josephs-Schützenverein, der Gesang-, Turn- und Kriegerverein und viele Frauen und Männer unter Gebeten und den feierlichen Klängen der Stein'schen Kapelle nach Gliedhof, wo die Geistlichkeit abgeholt und unter dem Geläute der Glocken zur neuen Kirche geleitet wurde. Nachdem der hochw. Herr Dechant Mitgr. Lefrane-Krefeld das äußere Gebäude gesegnet, übergab der Baubere Herr Heinr. Brand unter einer Ansprache dem Herrn Prälaten den Schlüssel der Kirche. Die Geistlichkeit begab sich nun ins Innere des Gotteshauses, um dieses zu weihen. Als hierauf die Prozession und zahllose Kirchgänger, die das geräumige Gotteshaus vollständig füllten, einziehen durften, begann das feierliche Levitenhochamt, zelebrirt von dem Herrn Dechanten unter Assistenz der Herren Oberpfarrer und Definitor Hüllbett-Uerdingen, Vikar Schrills-Köln-Ehrenfeld, Religionslehrer Bremer-Krefeld und der Kapläne Lammert und Hugo-Bockum. Die Festpredigt hielt der Herr Prälat Mgr. Lefrane über die Worte: „Dies ist wahrlich das Haus Gottes und die Pforte des Himmels". In ergreifenden Worten schilderte er die Bedeutung der Kirche und legte den Oppumern ans Herz, stets in Einigkeit und Opfersinn auszuharren. Dem feierlichen Gottesdienste, den ein Te Deum schloß, folgte ein Frühkonzert und später ein Festmahl. Nach der Nachmittagsandacht fand eine glänzend verlaufene Festversammlung statt, welche den Kaisersaal bis zum letzten Plätzchen füllte. Nachdem Herr Pfarrer Bücheler dem Herrn Dechanten Mgr. Lefrane den Vorsitz übertragen, brachte dieser, durch begeisterten Beifall häufig unterbrochen, auf Papst und Kaiser ein zündendes Hoch aus. Nun folgte Ansprache auf Ansprache, die von schönen gesanglichen Darbietungen des „Männergesangvereins" und des „Quartetts" unterbrochen wurden. Herr Pfarrer Josten-Linn gedachte des hochw. Herrn Erzbischofs. Herr Rektor Bremer motivirte ein jubelndes Hoch auf den jugendfrischen, liebenswürdigen und thatenreichen Herrn Dechanten, worauf Herr Pfarrer Frank-Fischeln unter lebhaftester Jubelzustimmung sich der dankbaren Aufgabe unterzog, dem Herrn Pfarrer Bücheler, dem thatkräftigen, unermüdlichen Förderer und Vollender des gewaltigen, arbeitsreichen Werkes, einen Toast zu widmen. Herr Pfarrer Kurz-Traar gedachte in beredter Ansprache des hochverdienten Herrn Bürgermeisters Keutmann, der durch sein freudiges und einflußreiches Mitarbeiten einen Hauptheil zu der glücklichen Vollendung der Kirche beigetragen habe. Dann feierte Redner die geistigen und materiellen Schöpfer des Baues, den genialen Herrn Professor Kleefattel und die bewährt-tüchtigen Baumeister, die Herren Bruns und ihre Mitarbeiter. Mit Enthusiasmus wurde sodann der frühere Vikar von Bockum, Herr Kaplan Schrills-Köln-Ehrenfeld, begrüßt, der den Damen, dem Paramentenverein und an dessen Spitze den Lehrerinnen und besonders Frl. Schallenberg den wohlverdienten Dank zollte. Dem stets bewiesenen Geist der Einigkeit, des Friedens und des Wohlwollens der Oppumer sagte Herr Bürgermeister Keutmann viel Rühmenswerthes nach; er wünschte, daß derselbe sich auch weiter bethätige. Da zu dem neuen Gotteshaus die ganze Pfarre beigetragen habe, so danke Herr Pfarrer Bücheler dieser herzlichst. Nunmehr nahmen von den Gemeindeangehörigen unseres Ortes, welche die nähere Gelegenheit zum Kirchenbesuch nach Linn bezw. Krefeld aufgesucht, in humorvollen Worten sowohl Herr Pfarrer Josten als auch der Herr Dechant Abschied, wobei sie dem lebhaften Wunsche Ausdruck gaben, daß die Freundschaftsbeziehungen zwischen den diesbezüglichen Gemeinden immerdar erhalten bleiben möge. Weitere Toaste, die aller Mitarbeiter am herrlichen Werke gedachten, kürzten den Verlauf des Abends, bis der Prälat unter Dank für die Gesangvereine, denen er beides Blühen und Gedeihen wünschte, und der hohen Befriedigung über den Verlauf des Festtages das Feiabankett schloß. Wahrlich, es war ein herrliches Fest, getragen von der begeisterten Freude der Oppumer und ihrer Freunde, ein Fest, welches heute Morgen würdig abschloß mit einem feierlichen Seelenamte für die verstorbenen Wohlthäter der herrlichen Kirche, die sein möge immer „ein Haus Gottes und die Pforte des Himmels."

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 30. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der durch das Gesetz vom 25. November 1899 geschaffene ärztliche Ehrengerichtshof hielt heute unter dem Vorsitz des Dirigenten der Medizinalabtheilung, des Geheimraths Förster, im Kultusministerium eine Sitzung ab. Der Vorsitzende wies auf den großen Fortschritt hin, welchen das genannte Gesetz für den ärztlichen Stand bedeute; er sprach den Wunsch aus, daß die Rechtsprechung des Ehrengerichtshofes mit den Verhältnissen des praktischen Lebens stets in lebendigem Zusammenhange sich halten und ebenso der Bedeutung der Interessen des ärztlichen Berufs, wie den Anforderungen, welche die Entwickelung der modernen sozialen, wirthschaftlichen Verhältnisse bedingt, Rechnung tragen möge. Sodann wurden die Mitglieder auf unparteiische und gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten durch Handschlag verpflichtet. Die Mitglieder sind gegenwärtig: Geheimer Sanitätsrath Leut-Köln, Geheimer Sanitätsrath Barthels-Berlin, Sanitätsrath Witte-Berlin, Sanitätsrath Körner-Breslau, Professor Löbker-Bochum und Dr. Lievin-Danzig.

W **Paris**, 30. Sept. Die heutige Sitzung des Kongresses der französischen Sozialisten verlief sehr stürmisch. Die Guesdisten verließen den Sitzungssaal, da die Majorität sich weigerte, ein Mitglied des Kongresses aus dem Saale zu weisen, das den Guesdisten Andrieux mißhandelt hatte.

W **Konstantinopel**, 30. Sept. Der Schah von Persien traf heute Mittag an Bord der kaiserlichen Yacht „Iyedin" hier ein.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 1. Okt. Das Minimum unter 743 mm liegt über dem norwegischen Meer, der höchste Luftdruck über 765 mm über Südeuropa. In Deutschland ist es mild und ziemlich trübe. Es herrschen schwache südwestliche Winde. Mildes regnerisches Wetter und mäßige Südwestwinde wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Essen**, 29. Sept. Das Kohlensyndikat fordert die Verbandszechen auf, anzugeben, welche Kohlenmengen in den einzelnen Sorten für 1901/1902 zum Versand gelangen können.

Berlin, 29. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B.	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B.
	2 Monate	83.70 B.	Petersburg	8 Tage	216.05 B.
Madrid	14 Tage	62.60 B.		3 Monate	212.95 B.
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.85 B.

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 29. Sept. Deutsche Bankplätze 8. 123.05. London 8. 25.16 25.20½. Check London, Mittelkurs 25.19½. Check Paris 100.15 B. 100.27½ G. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Kurs) 123.05. Deutschland 3 Mt. 123.10. Privatdiskontsatz 3 ½ Proz.

* **Wien**, 29. Sept. Deutsche Plätze 118.42. Marknoten 118.40.

* **Rom**, 29. Sept. Wechsel auf Berlin 131.15.

* **Mailand**, 29. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.12½ auf Paris lang 106.65.

* **Lissabon**, 29. Sept. Wechsel Paris 747.50. Gold-Aufgeld 37.

* **Paris**, 29. Sept. Deutsche Plätze 12[illegible].

* **Petersburg**, 29. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 1 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

Wolle und Baumwolle.

* **Bremen**, 29. Sept. Upland. middl. gestrikt 64½ Pfg., rubig.

* **Havre**, 29. Sept. Baumwolle, Sept. 76 Frcs.

* **Liverpool**, 29. Sept. Die gestern hier abgehaltenen Versteigerungen indischer Wollen schlossen für Wollen mittlerer Beschaffenheit sehr fest; feine weiße und geringe graue Wollen ersielten ½ d. weniger als im Juli. Angeboten waren 20.955 Ballen, von denen 15.300 Ballen verkauft wurden.

* **New-York**, 29. Sept. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 276.000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 50.000 B., nach dem Kontinent 36.000 B. Vorrath 379.000 B.

Viehmärkte.

b **Krefeld**, 1. Okt. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 56 Pfg. 2. Qual. 54 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Hamburg**, 29. Sept. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Sept. 9.90. Okt. 10.02½. Nov. 9.87½. Dez. 9.90. März 10.12½. Mai 10.25.

* **New-York**, 29. Sept. Bauern-Schlußpreise.

	28.	29.		28.	29.
Rother Winterweizen	82½	81½	Mehl (Spr. clears	2.90	2.90
Weizen September	80¾	80⅝	Zucker, fair ref. Mr.	4½	4½
„ Dezember	83	82½	Petroleum		
„ März	86	85¼	„ roh. (Pack.)	8.95	8.95
„ Mai	85¾	85¼	„ Stand. wh.	7.60	7.60
Mais September	49¼	00	„ Philadelphia	7.60	7.60
„ Dezember	41¾	41¾	„ Pipe l. Certf.	115	115
„ Mai	41¾	40⅝	Getreidefracht	4⅛	4⅛

Weizen nahm einen schwächeren Verlauf auf ungünstige europäische Marktberichte, Abgaben der Hausseurs und günstiges Wetter im Nordwesten. Schluß fest. Nachbörse ½ C. höher. Mais verkehrte in schwächerer Haltung auf schwächere Kabelmeldungen, günstige Erntberichte und große Ankünfte im Nordwesten. Schluß fest.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000,

Krefeld, 29. Sept.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Noten.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.15	168.75	Souvereigns	20.38
		2 M.	—	—	englische Noten	20.30
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.10
Brüssel		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	französ. Noten	80.95
do.	1 L.	2 M.	20.34	20.30	holländ. „	168.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	belgische „	80.95
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. „	4.17
Italien. Plätze		k. S.	76.50	75.90	Gold- „	16.95
do.		2 M.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81.10	80.80	Schweizer „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Einlegers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 4% und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 29. Sept. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 19 Nrn. 1136 Ballen. Vom 1.—29. Sept. 602 Nrn 38.832 Ballen. Total: 621 Nrn 39.968 Ballen.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 1. Okt.

Datum. 1900	Barometer auf 0° reduz.	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Cels. Reaum.	Temperatur Cels. Reaum.	Wetter	Regenmenge in 24 St.
753	94	10	2	13	10	Maximum	SW 1
753	91	8	—	16	13		SW 2
755	89	10	—	17	13	Minimum	SW 2
755	89	8	—	15	12		SW 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 13° Cels. (10° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Als günstiger Gelegenheitskauf für Herren empfehle eine Parthie fertiger

Haveloks, Paletots,
Winter-Mäntel, Regen-Mäntel,
Jagd-Anzüge, Jagd-Joppen,
Rad-Anzüge, Schlaf-Röcke,
Reise-Decken, Reise-Necessaires
mit

10 bis 25% Rabatt.

Heinr. Kowes Sohn,
Rheinstrasse 114. Telephon 843.

Friedrichstr. 810, gegenüber der Markthalle. **Geschw. Artz, Krefeld.**

Empfang sämmtlicher

Neuheiten

in Damen- und Kinder-Konfektion, sowie in Kleiderstoffen Unterröcken, Gardinen und Weißwaaren.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft von Dienstag Abend 6 Uhr bis Mittwoch Abend 7 Uhr geschlossen.

S. Spiro,
Friedrichstraße 15.

Fleischer-Innung.

Mittwoch, den 10. Okt. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
findet
Lehrlings-Prüfung
statt.

Schriftliche Anmeldungen sind dem Unterzeichneten spätestens bis zum 5. dss. einzureichen.

Der Obermeister: Bernh. Hagemes.

Gerichtlicher Verkauf.
Dienstag, 2. Oktober 1900,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auktionslokale zur „Reichshalle" hierselbst:
Sophas, Bilder, Spiegel, Stühle, 1 Küchenaurichte, 1 vierrädriger Wagen, Vertikow etc.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern.
Koenen, Gerichtsvollzieher.

Engros-Haus der Sammet-, Seiden- u. Besatzartikelbranche sucht per 1. Januar routinirten
Reisenden.
Diskretion Ehrensache.
Offerten unter M. S. 5320 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geburts-Anzeige.
Die heute erfolgte Geburt einer prächtigen Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hch. Zimmermann und Frau Christine geb. Kamp.
Krefeld, den 30. Sept. 1900.

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Echte Tyroler
Kappusschaben
in verschied. Größen, hochfein im Schnitt, werden billig abgegeben
5439 Geldernschestr. 46.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.



Hühner,
garantirt ital. hochgewachsene à 1,20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Vertrauensposten
oder sonst Stelle von einem durchaus vertrauensv. älteren Mann dringend gesucht. Derselbe ist in Folge Geschäftsaufg. stellenlos, in Invalid- und Alt.-Vers. und Krankenk.-Angel. wie auch im sonst. Kassenwesen erf. u. bestens empf. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5272*

Als günstiger Gelegenheitskauf für Damen
empfehle
eine Parthie

Taghemden	à M.	1.—	1.20	1.50	1.90
Beinkleider	„	1.20	1.50	1.80	2.10
Jacken	„	1.40	1.70	2.20	2.60
Feston-Röcke	„	2.75	3.10	3.60	4.25
Tuch-Röcke	„	3.20	3.70	4.20	4.80
Zier-Schürzen	„	0.40	0.60	0.90	1.30
Haushalts-Schürzen	„	0.90	1.30	1.70	2.10
Servier-Schürzen	„	0.50	0.85	1.10	1.40
Bestickte Deckchen	„	0.35	0.60	0.90	1.20
Bestickte Läufer	„	0.95	1.35	1.80	2.45
Bestickte Ueberhandtücher	„	0.95	1.40	1.75	2.30
Aufgezeichnete Deckchen	„	0.20	0.40	0.60	0.75
Aufgezeichnete Läufer	„	1.—	1.40	1.80	2.20
Aufgezeichnete Ueberhandtücher	„	0.80	1.30	1.60	1.90
Kaffee-Decken	„	1.70	2.10	2.60	3.30
Taschentücher per ½ Dtzd.	„	0.50	0.90	1.60	2.10

Heinr. Kowes Sohn,
Rheinstraße 114. Telephon 843.

Milch
täglich 150—200 Liter nach Krefeld oder Auswärts zu vergeben. Offerten u. H. S. 5489 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves katholisches
Mädchen
in einer bürgerlichen Haushaltung gesucht Karlsplatz 9.

Ordentlicher Junge (kath.) als
Metzger-Lehrling
per sofort gesucht. 5392
Hermann Esters,
Rind- u. Schweinemetzgerei,
Bockum b. Krefeld, Buschstr. 19.

Für Liebhaber.
Ein Stamm 5434
Silberlack-Hühner,
8 Hühner und 1 Hahn, prachtvolle Thiere, werden billig abgegeben Schwertstr. 10.

2 Zimmer, 2. Etage, eventl. 2 mit Speicherzimmer an stille Familie zu vermiethen Klosterstraße 52.

Weidenholz-Verkäufe
in der Oberförsterei der Rheinwarden.
Montag, den 8., Donnerstag, den 11. u. Samstag, den 13. Oktober 1900
steht Termin an zum öffentlich meistbietenden Verkauf der 1-, 2- und 3jährigen Korbweiden und zwar:
1. Montag, 8. Okt., Morgens 8 Uhr, im Restaurant Berghaus zu Neuß: 32 Loose = 17,98 ha, darunter 0,78 ha Reisholz aus der Försterei Hamm.
2. An demselben Tage, Mittags 12 Uhr, im Restaurant Wilhelmshöh zu Uerdingen: 19 Loose = 5,07 ha, darunter 3,57 ha Reisholz aus der Försterei Homberg.
3. Donnerstag, 11. Okt., Nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Schwerdt zu Xanten: 23 Loose = 29 ha, darunter 13,5 ha Reisholz aus der Försterei Werrich.
4. Samstag, 13. Okt., Vormittags 9½ Uhr, im Restaurant Schwarz am Bahnhof zu Emmerich:
19 Loose = 16 ha, darunter 8,1 ha Reisholz a. d. Försterei Rees.
33 „ = 22 „ „ 3,65 „ „ „ „ Dornik.
14 „ = 4,85 „ „ 1,6 „ „ „ „ Emmerich
49 „ = 29,5 „ „ 3,5 „ „ „ „ Salmort.
Die Qualität des Holzes ist durchweg gut.
Nähere Auskunft ertheilen die betr. Herren Förster und zwar:
Zu 1: Schubert in Hamm bei Düsseldorf.
„ 2: Linhoff in Moers.
„ 3: Voigt in Büsicher Insel bei Xanten.
„ 4: Kalusche in Rees, Derichs in Dornik bei Praest, Bergerfurth in Emmerich und Birkenfeld in Salmort bei Kleve.
Kleve, den 26. September 1900.
Der Königliche Forstmeister
Aumann.

Gesellschaftliche Vereinigung von St. Joseph.
Nach den Ferien erste Sitzung mit Vortrag am 15. Oktober.

Katholischer **Metzgergeselle** gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5469

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Aufmerksamkeit bei Gelegenheit unserer silbernen Hochzeit sagen wird hiermit allen Nachbarn und Freunden unseren
herzlichsten Dank.
H. Nienhaus und Familie.
Hüls, 30. Sept. 1900.

Konzert-Gesellschaft.
Dienstag, 2. Oktober 1900, Nachmittags 5½—7½ Uhr,
Probe für Damen.

Singverein.
Dienstag, den 2. Oktober 1900 Abends 7½ Uhr.
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Ballotage-Ausschuß.

Hiesige 1650
Vertreter
werden um gefl. Angabe der Adresse an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter F. U. 5521 erbeten.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Karl Kopinski zu Krefeld, Inhabers der Firma C. Kopinski, daselbst ist heute, am 28. Sept. 1900, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Busch in Krefeld. Anmeldefrist bis zum **10. November 1900.** Erste Gläubigerversammlung am 24. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 30. November 1900, Vormittags 11 Uhr, jedesmal Zimmer 20. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Oktober 1900.

Krefeld, 28. Sept. 1900.
Königl. Amtsgericht. Abth. 3.

Aufgebot.

Der Buchhalter Carl Birkenpesch in Königsteele hat beantragt, den verschollenen Werner Birkenpesch, Sohn der Eheleute Werner Birkenpesch und Aurora geb. Arno, früher in Krefeld, zuletzt Landwirth in Scheparton bei Mooroopna im Staate Viktoria in Australien für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 1. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Krefeld, 20. Sept. 1900.
König. Amtsgericht. Abth. 5.

Bekanntmachung.

Die

Lehrerstelle

an der gemischten Unterklasse der kathol. Volksschule zu **Grieth-hausen bei Cleve** wird in Folge Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. Januar 1901 vakat und soll neu besetzt werden.

Das Jahresgehalt der einstweilig angestellten Lehrer beträgt 1000 M., das Grundgehalt der endgültig angestellten Klassenlehrer 1150 M., die Alterszulagen betragen 150 M., außerdem ist freie Dienstwohnung mit Garten vorhanden.

Bewerber wollen sich bis zum **20. Oktober cr.** bei dem Lokal-Schul-Inspektor Pfarrer **Hinkers** zu Griethausen unter Vorlage ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes melden.

Kellen, den 27. Sept. 1900.
Der Bürgermeister
von Griethausen: **Gervott.**

1. Hypotheke

auf ein hochherrschaftlich eingerichtetes, neuerbautes Haus sofort gesucht.

Offerten unt. Chiffre A. K. 5478 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 Zimmer,

1. Etage, ohne Küche, an 1 od. 2 Personen Alexanderplatz sofort oder später zu verm. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 5518

In Krefeld oder näherer Umgebung einfach eingericht. größere

Wohnung

oder einzelnes Haus mit Garten zu mieth. gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. W. B. 5467 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves katholisches

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren als

Zweit-Mädchen

zu Oktober gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5495

Zu Ende Oktober oder Mitte November, eventl. auch früher ein kathol.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht.

Frau Oberlehrer Dr. Junker, 5493
St. Antonsstraße 189.

Von 1900er Havanna-Importen

sind eingetroffen und empfehle bestens:

Bock & Co., Henry Clay, Punch, Carolina, Intimidad, Africana, Rosa Aromatica, Romeo & Julieta, Don Quijote, Flor de Cuba, Flor Yuelam, La Capitana, Certamen, Sofia, Miel.

Ernst von Elten.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 6 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, werden diejenigen Personen, die im Jahre 1901 ein **Wandergewerbe** betreiben wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Anmeldung bis zum **15. Oktober ds. Js.** auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 14, zu bewirken.

Die Art des Gewerbebetriebes ist bei der Anmeldung genau zu bezeichnen, auch ist anzugeben, wer etwa als Begleiter dienen, zu welchem Zwecke dieser mitgeführt und welches Transportmittel zur Beförderung der Waaren verwendet werden soll.

Krefeld, den 8. September 1900. 4788
Der Oberbürgermeister.

Jede Hausfrau versuche 3822
Vormbaum's Wollwaschpulver „Eureka"



dasselbe verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich**, macht die weisse Wäsche blitzschnell blendend weiss und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen etc. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" kostet p. Packet **15 Pfg.** und ist in allen bess. Geschäften zu haben. In Krefeld bei **Gebr. Sinn.**

Wein-Gesellschaft des Karlshauses
Oster & Cie., Aachen,

Weinkellereien u. **Weingrosshandlg.**
Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.
Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hochfeinen Marken.
Vina de Vite,
nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 4491

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
A. Beenen,
Steinstraße 16. 4606

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Prima Schwanen-Daunen, **Bettfedern** Echte Eider-Daunen.
feinste Waare, 4fach gereinigt.



Dieses Ia. Kinderbett mit Trabthoden fehlt in allen Farben 70/140 groß **Mark 28.30.**

Dieses Ia. Kinderbett mit Trabthoden fehlt in allen Farben 80/160 groß **Mark 25.80.**

Schmiedeeiserne und Holz-
Bettstellen,

Matratzen und fertige **Betten.**
Permanente Ausstellung kompl. Betten von **26—250 Mark.**
Baumwollene und wollene
Jacquard-Bettdecken, Steppdecken, Bettspreiten, Bettwäsche, Gardinen, Braut- und Baby-Ausstattungen,
Einrichtung von Hotels Pensionen, ärztl. Klinken, Arbeiter-Schlafhäusern 2c. empfiehlt zu sehr billigen **en gros**-Preisen

A. Presser,

Breitestr. 76 78, Telephon-Anschluß 416 **Breitestr. 76 78.**
1 Schlafzimmer-Einrichtung, weiß lackirt, zum Abwaschen, mit Jugendstil-Malereien,
1 desgleichen, echt Eichen gebeizt,
werden **außergewöhnlich billig** abgegeben.

Sämmtliche Herbst-Neuheiten
Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe

in vorzüglichen Dessins und Fabrikaten empfiehlt
Albert Leven,
Hochstraße 57, am Neumarkt.
Anfertigung von Civil-, Uniform- u. Livrée-Anzügen in tadelloser Ausführung. 5476

Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung vom **13.—17. Oktober cr.**
Hauptgewinn M. 50,000 baar.
Loose à M. 3.—
empfiehlt die Geschäftsstelle der
„Niederrh. Volksztg.",
Friedrichstraße 41.

Durchaus selbstständige
Elektromonteure

sofort gesucht. 5405

Aug. Hilgers,
vorm. **Jean Bircks & Hilgers,**
Hochstraße 31.

Ein gut empfohlener, kaufmännisch gebildeter **Herr,** in den 40er Jahren, würde noch die

Vertretung Ia. Häuser

für Rheinland und Westfalen übernehmen.

Suchender hat einen großen Bekanntenkreis, ist fleißig und solide und wurde jede Branche mit Erfolg vertreten.

Offerten unter V. H. 5464 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Kath. kaufm. Verein „Prudentia".
Heute Abend **9 Uhr** im Vereinslokale Restaurant Hansen:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

„Franziskaner".

Montag, 1. Oktober 1900 kommt wieder das so **beliebte**
„Märzenbier"
zum Ausschank.
NB. **Original-Fäßchen** von 10 Ltr. und höher werden auf Wunsch ins Haus gebracht.
Hochachtend
Nicolaus Jechel.

Habe mich hier als
Magnetopath
niedergelassen.
Heilpraxis für alle inneren und äußeren Leiden, durch das neueste und beste Natur-Heilverfahren.
H. Hoppe,
Magnetopath,
Hochstraße 12. **Hochstraße 12.**
Sprechstunden: Vormittags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte frei.

Mein Geschäft bleibt Mittwoch, den 3. Oktober, feiertagshalber geschlossen.
A. Meyer-Hertzmann,
Telephon 1874.

Die **Pianoforte-Handlung** von
Eduard Schürmann,
Ostwall 106,
bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Estey-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Blüthner, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Mand, Rönisch, Zeitter & Winkelmann, Schaaf, Weißbrod, Quandt, Urbas & Reißhauer, Heul, Höhne & Sell und andere. Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstelle. 5412

Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt
Wwe. C. Dunkels,
Alte St. Töniserstraße 21—23, **Fernsprecher 1884,**
empfiehlt sich zur
Reinigung und Fertigstellung von Haushaltungs-, Geschäfts- u. Hotelwäsche.
Rasenbleiche.
Spezialität: **Gardinen- und Herrenwäsche.**
1418 **Bielefelder Neubügelei.**

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Stadt-Theater.

Montag, den 1. Oktbr. 1900:
12. Abon.-Vorstlg. (roth).
Freund Fritz.
Ländl. Sittengemälde von Erkmann und Chatrian.
Becket: Novität.
Liebesträume.
Komödie von Max Dreyer.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Dienstag, den 2. Oktober 1900:
13. Abon.-Vorstlg. (blau).
Debut von
Charlotte Fiebig
vom Stadt-Theater zu Mainz
und von
Bernh. Wildenhain
vom Thalia-Theater, Hamburg.
Dr. Klaus.
Lustspiel von Adolf L'Arronge.
*** **Emma** — **Charlotte Fiebig.**
*** **Paul Gerstel** — **Bernh. Wildenhain.**
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sudthausen's
Anstands- und Tanz-Institut

für höhere Stände,
Köln,
Hansa-Ring 34.

Dienstag, 2. Oktober, können an einem **ersten Kursus** in der **„Königsburg"** noch einige zur Gesellschaft passende Paare theilnehmen. 5479
Damen 7 Uhr. Herren 8 Uhr.

Photographisches Atelier
Julie Beekmann
Krefeld,
54 Marktstrasse 54.
½ Dtzd. Kabinet M. 9,
½ Dtzd. Visit M. 3.

Langjähriger erfahrener
Notariats-Gehülfe
sucht Stellung,
wenn auch nicht auf einem Notariat. Offerten u. U. S. 5398 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuschneider,

1. Kraft, sofort oder per 1. Nov. gesucht. Gefl. Offerten u. L. J. 5428 an die Geschäftsst. d. Bl.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"
sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage
von grösster Wirksamkeit.
Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.